



MICHAEL MÄDER

# IST DIE DONAUSCHRIFT SCHRIFT?

Eine systematische Untersuchung der Zeichensequenzen  
aus der Vinča-Kultur (5200–3400 v. Chr.)

Wann sind Zeichen Kunst und wann sind sie Schrift? Ist es glaubhaft, dass das Schreiben, diese grossartige menschliche Errungenschaft, lange vor der mesopotamischen Keilschrift erfunden wurde? In den letzten Jahrzehnten wurde lebhaft diskutiert, ob die zwischen 5200 und 3400 v. Chr. auf Scherben und Figurinen angebrachten Ritzungen aus Südosteuropa es wirklich verdienen, „Old European Writing“ oder „Donauschrift“ genannt zu werden. In diesem Buch werden die statistischen und formalen Eigenschaften der einzelnen Zeichen sowie des 1981 erstellten Zeichenkatalogs aufgearbeitet und mit den Eigenschaften bekannter Schriften und Proto-Schriften verglichen. Entspricht die Repetitionsfrequenz – sei es einzelner Zeichen oder ganzer Sequenzen – dem, was wir von menschengemachter Notation erwarten? Wird das Zipfsche Frequenzklassengesetz eingehalten? Welchen Regeln folgt die Segmentierung der Zeichen? Wie klar ist die Abgrenzung zwischen symmetrischen Mustern zur Belustigung des Auges und asymmetrischer Codierung von Information? Der Autor kommt zu einem ernüchternden Schluss: 59% der Zeichen sind alleinstehende Töpfermarken, 11,5% sind Teil von asymmetrischen Mustern, wie sie in der Vinča-Kultur beliebt waren, und 29,5% bilden möglicherweise – ein Beweis steht noch aus – eine nichtsprachabbildende Symbolschrift.

Michael Mäder • IST DIE DONAUSCHRIFT SCHRIFT?



ARCHAEOLOGUA  
Series MINOR

